

Fleischmagazin

Internationale Fachzeitschrift für die Fleischwirtschaft



Asger Kjær Nielsen
Qualitätsmanager SEGES



Jakob Søgaard
Geschäftsführer Danish Crown GmbH



Jan Dahl
Chefberater DFLE

DANISH Standards stehen für vorbildliche Qualitätssicherung

Noch mehr Tierschutz im Königreich

Seite 24

Danish Crown erfolgreich mit GOA

Für die Zukunft gut gerüstet

Seite 26

Engmaschiges Monitoring verringert Infektionsgefahr

Erzeuger und Berater im ständigen Dialog

Seite 20



In unserem bereits vor 50 Jahren eingeführten SPF-System werden heute etwa 80 Prozent aller dänischen Schweine geboren.

Veterinär Jan Dahl ist Chefberater beim Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft.

Engmaschiges Monitoring verringert Infektionsgefahr

Erzeuger und Berater im ständigen Dialog

Jan Dahl, Chefberater im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft, kurz DFLE, über die Besonderheiten der dänischen Schweinefleischproduktion und die nachhaltige Verringerung des Antibiotika-Einsatzes in der Erzeugung.

Fleischmagazin: Herr Dahl, was ist ihr Aufgabenbereich beim DFLE?

Jan Dahl: Als Veterinär-Epidemiologe befasse ich mich im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft mit dem Thema Antibiotikaverbrauch und -resistenzen sowie weiteren tiermedizinischen Fragen. Darüber hinaus bin ich als epidemiologischer Berater für das dänische SPF-System tätig.

Fleischmagazin: Wo sehen Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen der Schweinefleisch-Produktion in Dänemark und der in anderen europäischen Ländern?

Dahl: Ein wesentlicher Unterschied besteht in unserem SPF-System. SPF ist die Abkürzung für Specific Pathogen Free. Viele dänische Schweinebestände sind komplett frei von einer ganzen Reihe von Infektionen, die eine Antibiotikabehandlung

erfordern können. In unserem bereits vor 50 Jahren eingeführten SPF-System werden heute etwa 80 Prozent aller dänischen Schweine geboren. In dem von ‚Dansk Svineproduktion‘ verwalteten System sind alle Daten öffentlich zugänglich. Das erleichtert den Schweineproduzenten unter anderem den Erwerb von guten und gesunden Tieren.

Ein weiteres wichtiges Element ist das dänische Beratungssystem. Gemeinsam mit den Tierärzten sorgen unsere Beratungszentren dafür, dass die Ergebnisse der vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsprojekte beispielsweise in den Bereichen Züchtung, Fütterung, Tiergesundheit sowie Haltung- und Produktionssysteme unverzüglich allen Schweineproduzenten vermittelt werden. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeit erfolgt übrigens weitestgehend in landwirtschaftlichen Produktionsbetrieben, was letztlich praktisch umsetzbare Ergebnisse gewährleistet.

Fleischmagazin: Wie ist die Überwachung der Tiergesundheit bzw. des Arzneimitteleinsatzes in der Schweinefleischproduktion in Dänemark geregelt?

Dahl: Die Tiergesundheit wird vorrangig durch unser SPF-System überwacht und sichergestellt. Alle Bestände haben ihren jeweiligen SPF-Status, der beschreibt, welche Infektionen es im Bestand gibt und welche nicht. Sämtliche Zucht- und Vermehrungsbetriebe werden einmal im Monat von Tierärzten des SEGES Pig Research Centre im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft inspiziert und auf Abweichungen von ihrem SPF-Status kontrolliert. Dabei nehmen die Veterinäre Blutproben zur Analyse auf Krankheiten. Produktionsbetriebe werden einmal monatlich vom jeweiligen Bestandstierarzt kontrolliert. Sie sind verpflichtet, eventuelle Anzeichen von Erkrankungen zu melden. In Produktionsbetrieben werden Blutproben zur Analyse auf Krankheiten einmal jährlich genommen.

Den Arzneimittelverbrauch überwachen die dafür zuständigen Behörden. Sämtliche Arzneimittel werden von Tierärzten verschrieben und dann von Apotheken an die Erzeuger geliefert. Die Apotheken müssen der behördlichen VETSTAT-Datenbank die Art und Menge des Medikaments sowie seinen Anwendungszweck melden. Diese engmaschige Überwachung und Erfassung auf Bestandsebene gibt es in Dänemark bereits seit 20 Jahren.

Reserveantibiotika wie Fluorchinolone sowie Cephalosporine der dritten und vierten Generation oder

Colistin werden übrigens in der dänischen Schweinebranche nicht mehr eingesetzt, teils gesetzlich verboten, teils auf freiwilligen Beschluss der Branche. Wegen ihrer großen Bedeutung für die Humanmedizin sind Reserveantibiotika in der Tiermedizin zu vermeiden.

Fleischmagazin: Wie läuft es derzeit mit der Reduktion des Antibiotika-Einsatzes in der Schweinefleischherzeugung?

Dahl: Seit 2009 konnte in Dänemark der Antibiotikaverbrauch je erzeugtem Schlachtschwein um 33 Prozent auf 2,8 Gramm in 2019 reduziert werden. Aber auch schon vor 2009 wiesen die Berichte der European Surveillance of Veterinary Antimicrobial Consumption, kurz ESVAC, im internationalen Vergleich für Dänemark niedrige Verbrauchswerte aus.

Fleischmagazin: Die Fleischproduktion muss derzeit viele Herausforderungen meistern. Macht das Covid-19-Virus – obwohl ein humanmedizinisches Problem – die Situation noch anspruchsvoller?

Dahl: Gegenwärtig hat das Covid-19-Virus keine Auswirkungen auf den dänischen Schweinesektor. ■



Seit 2009 konnte in Dänemark der Antibiotikaverbrauch je erzeugtem Schlachtschwein um 33 Prozent reduziert werden.



Dänemark hat den Einsatz von Antibiotika bei Schlachtschweinen zwischen 2009 und 2019 um 33 Prozent gesenkt.

Antibiotikareduktion in der dänischen Nutztierproduktion



Weniger Antibiotika in der dänischen Schweineproduktion

Nur kranke Tiere werden behandelt

In Dänemark ist die vorbeugende Behandlung mit Antibiotika verboten, ein Grund dafür, dass die Verbrauchszahlen sehr gering sind. 2019 lag der Antibiotikaeinsatz bei 2,8 g pro erzeugtem Schlachtschwein – 33 % weniger als 2009.



Autor Jan Dahl ist Veterinärepidemiologe im DFLE tätig und dort für Antibiotika, Resistenzen und andere tiermedizinische Fragen zuständig.

Das in der VetStat-Datenbank erfasste Antibiotika-Monitoring erlaubt in Dänemark – anders als in den meisten anderen europäischen Erzeugerländern – die Auswertung des Verbrauchs nach Nutztierarten. Neben Dänemark haben auch die Niederlande ein solches Überwachungssystem und in Deutschland hat man ebenfalls eine systematische Erfassung eingeführt. Andere Länder sind derzeit dabei, entweder freiwillige oder gesetzlich verankerte Systeme aufzubauen. Die Erfassung nach Einzelbeständen erlaubt es den Dänen, Maßnahmen auf jene Bestände auszurichten, die einen unzumutbar hohen Verbrauch haben. Auf diese Weise können Behörden, Forscher und Berater in Zusammenarbeit mit den Schweineproduzenten gesteckte Ziele besser erreichen, neue

Ziele definieren und die Reduktion des Antibiotikaverbrauchs immer schneller vorantreiben. Dabei nutzen sie die Möglichkeit, voneinander zu lernen.

So verzichtet ein Teil der Schweineproduzenten im Rahmen des GOA-Projekts (Gezüchtet ohne Antibiotika/Antibiotikafreie Aufzucht) für den Großteil ihrer Bestände komplett auf Antibiotika-Behandlungen. Stattdessen werden die Tiere durch Impfungen, optimierte Futtermischungen und verstärkte Hygiene vor Krankheit geschützt. Dennoch werden erkrankte Tiere – falls notwendig – auch in GOA-Beständen in korrekter Weise mit Antibiotika behandelt. Diese Schweine und ihr Fleisch dürfen dann jedoch nicht mehr als GOA-Produkte vermarktet werden, sie werden zu

normalen Schlacht- bzw. Fleischpreisen abgerechnet.

In Dänemark gelten strenge Tierschutzvorgaben mit engmaschigen Kontrollverfahren, denn die Reduzierung des Antibiotikaverbrauchs darf nie auf Kosten des Tierwohls erfolgen. Die Devise lautet: Ein möglichst hohes Maß an Tierwohl mit möglichst wenig Antibiotika.

Reserveantibiotika sind kritischer als andere Antibiotika

Die WHO und die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) haben eine Reihe von Antibiotika definiert, die nicht oder nur in äußerst begrenztem Umfang in der Nutztierproduktion eingesetzt werden sollten. Diese Reserveantibiotika kommen in der Humanmedizin in

schwierigen Fällen zur Anwendung, beispielsweise gegen ansonsten resistente Erreger, und sollen deshalb weitestgehend schweren Krankheitsverläufen bei Menschen vorbehalten bleiben.

Wichtige Reserveantibiotika – Fluorchinolone sowie Cephalosporine der dritten und vierten Generation – werden in Dänemark schon seit Jahren nicht mehr zur Behandlung von Nutztieren eingesetzt. Colistin wird seit zwei Jahren nicht mehr verwendet.

Das dänische Antibiotika-Überwachungssystem gewährleistet lückenlose Erfassung. Als in einem Schweinebestand einmal der Einsatz von Fluorchinolone registriert wurde, zeigte zum Beispiel eine nähere Untersuchung, dass der Hund des Landwirts damit behandelt worden war.

Dem jährlich erscheinenden ESVAC-Bericht (European Surveillance of Veterinary Antimicrobial Consumption) zufolge verwenden die meisten Erzeugerländer nach wie vor die oben genannten Reserveantibiotika, in jüngster

Zeit jedoch in Jahr für Jahr abnehmenden Mengen.

Reduktion von Zink ebenfalls auf der Agenda

Die Reduktion des Antibiotikaverbrauchs hat nach wie vor hohe Priorität. Notwendige Behandlungen müssen aber weiterhin möglich sein. Mit der Zeit werden weitere Reduktionen immer schwieriger. Das anstehende EU-weite Zinkoxidverbot macht die Aufgabe nicht leichter und stellt für die Schweinebranche eine große Herausforderung dar.

Die ständige Minimierung des Antibiotikaverbrauchs zählt zu den zentralen Fokusbereichen der dänischen Schweinebranche. Dies gilt natürlich auch für Ferkelerzeuger, bei denen mit Blick auf das spätestens 2022 in Kraft tretende Zinkverbot derzeit allerdings die Senkung des Verbrauchs von medizinischem Zink höchste Priorität hat. Hier zeigt sich eine positive Entwicklung: Laut Nicolai Rosager Weber, Tierarzt und Abteilungsleiter beim SEGES Pig Research Centre im Dänischen

Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft, erreichte der Zinkverbrauch 2014 mit knapp 440 t seinen Höhe- und Wendepunkt. Seither geht er – mit Ausnahme des Jahres 2017 – stetig zurück. 2019 lag er bei gut 380 t. Dies entspricht unter Berücksichtigung der produzierten Ferkel einer Reduktion um 11 %.

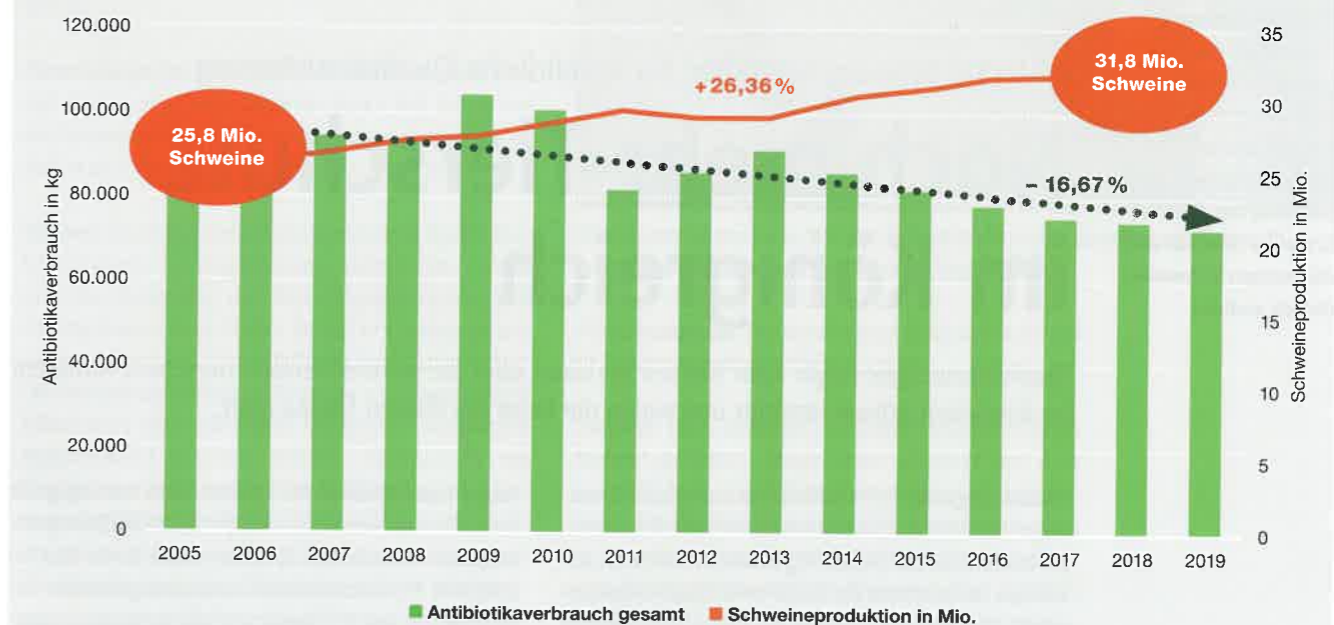
Nicolai Rosager Weber: „Dabei konnten wir den Zinkverbrauch ohne eine Zunahme bei den Antibiotikagaben reduzieren.“

Fakten

In der Ferkelerzeugung kommen zwei Arten von Zink zum Einsatz. Als Futterzusatz erhalten die Ferkel für normales Gedeihen lebensnotwendiges mineralisches Zink.

Medizinisches Zink (Zinkoxid) dient als ebenfalls dem Futter beigemischt Tierarzneimittel zur Behandlung von Ferkeldurchfall (E. coli). Die rezeptpflichtige Medizin wird vom Tierarzt verschrieben und von der Apotheke bezogen. Diese Form von Zink soll ab spätestens 2022 aus der Schweineproduktion verschwinden.

Antibiotikaverbrauch in der Schweineproduktion 2005-2019





Im Fokus stehen unter anderem intakte Ferkelschwänze, Kastrationsstopp männlicher Ferkel und die Steigerung der Ferkelüberlebensrate.

Qualitätsmanager Asger Kjær Nielsen spricht im Interview über die strengen Regeln, die im DANISH-System auch während der Corona-Krise die Qualität von dänischem Schweinefleisch sichern.

DANISH Standards stehen für vorbildliche Qualitätssicherung

Noch mehr Tierschutz im Königreich

Qualitätsmanager Asger Kjær Nielsen berichtet über die weitreichenden Tierschutz-Auflagen im dänischen Schweinesektor und wohin die Reise bei diesem Thema geht.

Fleischmagazin: Herr Nielsen, Sie sind Qualitätsmanager DANISH Produktstandard und DANISH Transportstandard beim SEGES Pig Research Centre im dänischen Fachverband der Land- und Ernährungswirtschaft. Wie hat sich Covid-19 auf Ihre Arbeitsbereiche ausgewirkt?

Asger Kjær Nielsen: Ich befasse mich vorrangig mit zwei Themenbereichen, dem im DANISH Transportstandard verankerten Seuchenschutz sowie den im DANISH Produktstandard zusammengefassten Bereichen Tierwohl, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit. Die laufende Zertifizierung dänischer

Schweineproduktionsbetriebe nach dem DANISH Produktstandard blieb von der Pandemie bislang unbeeinträchtigt. Es existiert zwar ein Notplan für den Fall, dass Prüfungen in den Betrieben nicht mehr durchgeführt werden könnten. Dieser umfasst unter anderem E-Audits administrativer Art via Telefon oder Skype mit anschließenden Inspektionen vor Ort für die übrigen Prüfungen nach Ende der Besuchsbeschränkungen. Aber bislang konnten alle Audits planmäßig in gewohnter Weise durchgeführt werden.

Fleischmagazin: Gibt es in der Corona-Krise Änderungen im DANISH Transportstandard?

Nielsen: Gemäß dem DANISH Transportstandard werden alle Lkw kontrolliert, gereinigt und desinfiziert, die für den Transport der jährlich rund 15 Mio. Schweine ins europäische Ausland sorgen. In der Ortschaft Padborg nahe der dänisch-deutschen Grenze prüfen und überwachen fünf SEGES-Mitarbeiter die Reinigung sämtlicher Schweinetransportfahrzeuge. LKW, die bereits dem von der Europäischen Union geforderten Reinigungszustand entsprechen, werden dort nochmals gewaschen und desinfiziert. Nicht vorschriftsmäßig gereinigte Fahrzeuge werden mit der Auflage einer korrekten Reinigung zurückgeschickt und dürfen dann nach nochmaliger Reinigung und Desinfektion ihren Bestimmungsort in Dänemark anfahren. An diesem Vorgehen hat auch Covid-19 nichts geändert – bis auf die Tatsache, dass die Überprüfung der Transporter nun außerhalb der Waschhallen erfolgt und dabei der empfohlene Abstand zu den Fahrern einzuhalten ist.

Fleischmagazin: Im DANISH Produktstandard sind seit Januar 2019 neue Anforderungen mit Bezug auf die Verbesserung des Tierwohls festgeschrieben. Was haben die Dänen hier in den Fokus genommen?

Nielsen: Im Fokus stehen unter anderem intakte Ferkelschwänze, Kastrationsstopp männlicher Ferkel und die Steigerung der Ferkelüberlebensrate. Seit Anfang Januar 2019 dürfen Ferkel in Dänemark nur nach vorheriger Lokalanästhesie kastriert werden. Die landwirtschaftlichen Erzeuger und zuständigen Mitarbeiter sind hierfür in speziellen Lehrgängen entsprechend geschult worden. Alternativen zur Kastration wie beispielsweise die Ebermast und Immunokastration werden in Dänemark seit vielen Jahren erforscht. Ziel ist es, eine für die Vermeidung von Ebergeruch und den Tierschutz optimal ausgewogene Lösung zu finden. Alle Fälle von Schwanzbeissen sind seit Anfang 2019 im Rahmen des DANISH

Produktstandard zu erfassen. Das Kupieren von Schwänzen erfordert seit April 2019 eine vorherige Risikobewertung und der Bedarf muss dokumentiert werden.

Auch ausländische Ferkelabnehmer müssen die Notwendigkeit des Schwanzkupierens seit Mitte 2019 dokumentieren. Bereits seit geraumer Zeit wird in verschiedenen wissenschaftlichen Einrichtungen Dänemarks an Alternativen zur Schwanzkupierung geforscht. Der DANISH Produktstandard fordert zudem von allen Landwirten vollen Fokus auf die Ferkelüberlebensrate, unter anderem in Form eines Aktionsplans für die Senkung der Sterblichkeit. Grundlage hierfür ist ein Höchstmaß an Tiergesundheit, das durch das dänische SPF-System gewährleistet wird.



Die Dänen fokussieren bei der Schweinefleischerzeugung auf Tierwohl, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit.

Fleischmagazin: Welche weiteren Ziele stehen derzeit in der Branche noch auf der Agenda?

Nielsen: Dass dänische Schweine und ihr Fleisch Weltruf genießen, hängt unter anderem mit dem vorbildlichen Qualitätssicherungssystem zusammen, das die Einhaltung der hohen Anforderungen in den Bereichen Tierwohl, Lebensmittelsicherheit und Rückverfolgbarkeit gewährleistet. Der DANISH Produktstandard wird laufend an neue Verordnungen und Marktanforderungen angepasst. ■



Dass dänische Schweine und ihr Fleisch Weltruf genießen, hängt unter anderem mit dem vorbildlichen Qualitätssicherungssystem zusammen.



Wir haben gute Erfahrungen mit GOA-Schweinefleisch gemacht und wollen das Projekt daher gern fortführen.

Jakob Sögaard,
Geschäftsführer der
Danish Crown GmbH.

Danish Crown erfolgreich mit GOA

Für die Zukunft gut gerüstet

Das Genossenschaftsunternehmen Danish Crown stellt in enger Zusammenarbeit mit den landwirtschaftlichen Erzeugern die Weichen für eine klimaneutrale Fleischproduktion.

Das im Jahr 2015 von Danish Crown gestartete GOA-Projekt ist Teil der Nachhaltigkeitsstrategie des Genossenschaftskonzerns. GOA steht für „Gezüchtet ohne Antibiotika“ und wurde in enger Zusammenarbeit mit dem SEGES Danish Pig Research Centre im Dänischen Fachverband der Land- & Ernährungswirtschaft sowie verschiedenen Forschungseinrichtungen entwickelt. In den vergangenen Jahren ist die Produktion von GOA-Schweinefleisch stetig gestiegen.

„Die Lieferantengrundlage konnte im Laufe von 2019 erweitert werden. Das heißt, die Anzahl an Schweinen aus komplett antibiotikafreier Aufzucht ist von rund 280.000 auf etwa 400.000 Tiere gestiegen. Auf diesem Niveau werden wir das Projekt weiterfahren“, sagt Jakob Sögaard, Geschäftsführer des Tochterunternehmens Danish Crown GmbH in Flensburg. Niels-Peder Nielsen zieht ebenfalls eine positive Bilanz. Er ist Chief Consultant Schweineproduktion im Dänischen Fachverband. „Das

GOA-Forschungsprojekt läuft weiterhin gut und wird vermutlich verlängert.“

Landwirte mit Nachhaltigkeits-Zertifikat

Das Thema Nachhaltigkeit steht bei Danish Crown weit oben auf der Agenda. Im vergangenen Frühjahr hat die Genossenschaft ihre Nachhaltigkeitsziele veröffentlicht. Bis 2030 will man den Ausstoß von Treibhausgasen für jedes Kilogramm produziertes Schweinefleisch entlang der gesamten Wertschöpfungskette – also vom Acker bis auf den Tisch – gegenüber dem Vergleichsjahr 2005 um 50 Prozent reduzieren. Bis zum Jahr 2050 möchte die Genossenschaft Fleisch klimaneutral erzeugen.

Zurzeit kommen schon gut 90 Prozent der Schweine, die an die dänischen Schlachtbetriebe von Danish Crown geliefert werden, von Landwirten mit einer Nachhaltigkeitszertifizierung. „Unsere Landwirte arbeiten mit Dreijahres-Plänen zur Reduzierung von Treibhausgasen, zur Optimierung des Güllemanagements, zur Verwendung von weniger Antibiotika sowie für mehr Tierwohl und den Einsatz nachhaltiger Futtermittel“, berichtet Sögaard. Die Genossenschaft arbeite eng mit den Erzeugern zusammen. „Unsere Berater unterstützen die Landwirte und sichern den Erfahrungsaustausch untereinander. Die Zertifizierung erfolgt übrigens durch die unabhängige Einrichtung Baltic Controls“, ergänzt der Geschäftsführer. Jeder Landwirt müsse zudem quartalsweise seine Ergebnisse und Fortschritte an Danish Crown melden.

Mehr Eiweißfuttermittel aus der Region

Die Genossenschaft beteiligt sich durch verschiedene Partnerschaften an der Entwicklung von nachhaltigen Lösungen, Technologien und Innovationen für die Landwirtschaft. So hat sich das Unternehmen als stiftendes Mitglied der Allianz „Danish Alliance for Responsible Soy“ zur Förderung von nachhaltig und verantwortungsbewussten Soja-Importen verpflichtet. „Spätestens ab 2025 müssen unsere Landwirte nachweisen, dass die von ihnen eingesetzten Eiweißfuttermittel nachhaltig erzeugt wurden“, sagt Sögaard.

Die Erzeuger seien dabei, den Anteil an lokal produziertem Futter stetig zu steigern. Bereits heute werden 80 Prozent der Futtermittel, die Danish Crown Landwirte einsetzen, in der Region erzeugt. Danish Crown unterstützt darüber hinaus die Forschung

nach nachhaltigen Grasproteinen, die importiertes Soja ersetzen können. Ausgewiesenes Ziel ist es, im Laufe der kommenden drei bis fünf Jahre ein Drittel des Bedarfs an Eiweißfutter mit nachhaltigen, in Dänemark produzierten Eiweißquellen decken zu können.

„Wir arbeiten gemeinsam mit Kunden und Verbrauchern auch an der Entwicklung neuer, klimafreundlicher Verpackungslösungen, die den Kunststoffverbrauch reduzieren“, so Jakob Sögaard. Ein Beispiel sei die Umstellung auf klimafreundliche Kunststoffschalen aus 80 Prozent recyceltem Kunststoff.

Der deutsche Markt hat Potenzial

Schweinefleisch aus Dänemark ist rund um den Globus gefragt. Danish Crown liefert seine Produkte an Handelspartner in mehr als 100 Ländern. Punkten kann man bei der Kundschaft vor allem mit einem Höchstmaß an Produktqualität und Lebensmittelsicherheit.



Laut Danish Crown konnte der Konzern im ersten Halbjahr – trotz Corona – sein Nettoergebnis um 46 Prozent, auf knapp 1,4 Mrd. DKK (190 Mio. Euro) steigern.

Deutschland ist für Danish Crown nach wie vor der umsatzstärkste Markt. Das Unternehmen betreibt hierzulande drei Schlachtbetriebe sowie mehrere Veredelungsbetriebe und ist in allen Segmenten vertreten: im Lebensmitteleinzelhandel, im Foodservice-Bereich sowie im Industriegeschäft, und das sowohl mit Rind- und Schweinefleisch als auch mit Produkten in Bioqualität. „Wir sehen im deutschen Markt große Perspektiven und verstehen uns als Partner für Konzeptentwicklungen sowohl für den Einzelhandel als auch für die Industrie“, betont Jakob Sögaard. ■



Danish Crown liefert seine Produkte an Handelspartner in mehr als 100 Ländern.